

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Vorwort: Zum Geleit

[urn:nbn:de:bsz:31-218947](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-218947)

Zum Geleit!

Während dieses Adreßbuch in Tausenden von Exemplaren seine Geburtsstätte verläßt, stehen wir vor dem Beginn der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts. Vielleicht fühlt sich der eine oder andere von uns versucht, diesem Ereignis eine besondere Bedeutung beizumessen. Wenn wir uns aber vergegenwärtigen, welch winzige Zeitspanne 50 Jahre in der Zeitrechnung der Welt unserer Gestirne bedeuten, dann verstehen wir, daß ein solches Jahr ablaufen konnte, ohne daß wir seinetwegen großes Aufheben machten.

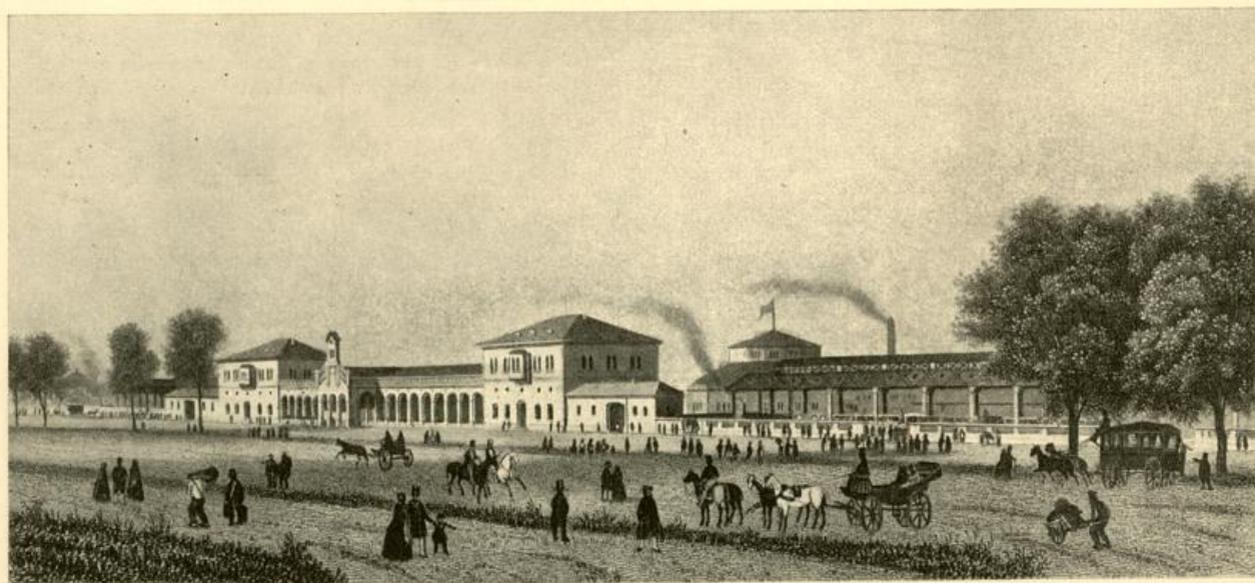
In diesen turbulenten Jahren, da sich die politischen und wirtschaftlichen Ereignisse — freudige und ungewollte — nur so überstürzen, kennen wir andere Wertmesser. So dürfen wir das Jahr 1945, das eine unheilvolle und schreckliche Zeit beendete, als einen Wendepunkt in der Geschichte unseres Volkes bezeichnen, wichtig genug, um herausgehoben zu werden. Wenn in ihm auch leider noch nicht der so notwendige Schlußstrich unter die Vergangenheit gezogen worden ist, dann gab dieses Jahr doch den Auftakt für den Beginn einer, wie wir mit berechtigter Hoffnung sagen dürfen, besseren Zeit. Heute ist es zweifellos noch schwer, all die Not und das Elend zu vergessen, die die meisten von uns in den zurückliegenden Jahren am eigenen Leib verspürten. Da es ein menschlicher Zug ist, das Schlimme allmählich zu vergessen und nur das Angenehme in Erinnerung zu behalten, dürfen wir annehmen, daß künftige Generationen objektiver über diese Zeit urteilen werden.

Es liegt mir fern, das goldene Zeitalter für die nächste Zukunft zu prophezeien, denn ich weiß, wie schwer unsere Wirtschaft zu kämpfen hat, und welch harten Lebenskampf Millionen von uns zu bestehen haben. Wer Arbeit hat, die ihm ein ausreichendes Einkommen vermittelt, darf zufrieden sein. Die Zahl derjenigen, die ihren Lebensunterhalt ohne öffentliche Hilfe nicht bestreiten können, wird sich nicht so schnell verringern. Wenn wir jedoch die Hoffnung auf eine bessere Zukunft verlören, würden wir uns selbst aufgeben.

Es liegt an jedem einzelnen von uns, auf seine Weise dazu beizutragen, daß unser hoffnungsvoller Weg in die Zukunft mit möglichst geringen Hemmnissen fortgesetzt werden kann. Abseits stehen kann jeder und wird derjenige, der es vorzieht, anderen die Führung und Verantwortung zu überlassen. Mitarbeiten wird jedoch der verantwortungsbewußte Bürger, der den Mut aufbringt, dort ehrliche und offene Kritik zu üben, wo sie notwendig ist.

Karlsruhe, den 16. Oktober 1950

Töpper
Oberbürgermeister



Gen. v. L. Hoffmeister

Der Eisenbahnhof in Karlsruhe

Stahlstich v. L. Hoffmeister